

er sagen: die eine Seite oder die andere Seite hat recht! (Paul Ritschmann: Das soll er!) Den Entschlüssen würde am besten Rechnung getragen werden, wenn Sie unsern Antrag annehmen, bzw. wenn Sie dem Antrage zustimmen, wie er gedruckt ist.

Bernhard Staar-Berlin: Meine Herren, ich möchte nur einige Behauptungen richtigstellen, die vorhin in die Welt geschickt worden sind, und von denen ich besürchte, daß sie, wenn sie an die Öffentlichkeit kommen, ein falsches Bild über die Lage des Sortiments geben.

So hat z. B. Herr Geheimrat Siegiemund auf den diesjährigen Bericht des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine Bezug genommen und gesagt, daß danach der Gewinn des Sortiments sehr groß gewesen wäre. In diesem von mir verfaßten Jahresbericht habe ich ausdrücklich gesagt, daß die Geschäftslage des Buchhandels, äußerlich betrachtet, eine günstige gewesen ist. Ich habe von glänzenden Umsätzen, aber nicht von glänzenden Gewinnen gesprochen. Das war ja der große Irrtum über die Lage des Sortiments in früheren Jahren; wenn es 100000 Mark Umsatz hatte, glaubte es große Geschäfte gemacht zu haben. Aber nicht der Umsatz, sondern der Gewinn ist maßgebend. Die betreffende Stelle des Jahresberichts lautet:

„Leider sind trotz der hohen Umsätze die Gewinne im Verlag wie im Sortiment nicht entsprechend gewesen, denn die dauernd steigende Spesenlast und die hohen Kosten der Lebenshaltung werden auch jetzt nur sehr wenigen gestatten, Rücklagen für Zeiten der Not zu machen.“

Ich habe damit deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Gewinne, die der Buchhandel erzielt hat, gerade hingereicht haben, den Lebensunterhalt zu deden, daß also Rücklagen nicht gemacht werden konnten. Ich möchte das deshalb erwähnen, damit nicht etwa, wenn unsere heutigen Verhandlungen in die Öffentlichkeit kommen, die Behörden und das Publikum denken, nach den Jahresberichten, die einzelne Vereine verfaßt haben, müsse ein glänzender Zustand im Buchhandel herrschen.

Albert Diederich-Pirna: Meine Herren, unserer Ansicht nach legt doch der Vorschlag des Börsenvereins, wie er uns hier vorliegt, nicht genügend fest, daß nach Ansicht der Versammlung schon jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, in dem unbedingt 20% erhoben werden müssen, und das wollen wir hier festgelegt sehen. Wir brauchen unbedingt die Feststellung hier durch die überwiegende Mehrheit der Versammlung, daß 20% heute schon nötig sind, um unsere Unkosten zu deden, und das wollen wir festgelegt sehen. Der Vorschlag des Börsenvereins genügt da nicht; das bringt nur der Antrag Ritschmann zum Ausdruck. Wir wollten dem Vorstände nicht vorgreifen. Wir stellen es noch immer in die Erwägung des Vorstandes, ob er unserem Antrage folgen will oder nicht. — Ich will mich nicht weiter äußern.

Vorsitzender, Erster Vorsitzender des Börsenvereins, Hofrat Dr. Arthur Meiner-Leipzig: Durch die Worte des Herrn Diederich ist die Klärung gegeben, und die geht nach der Richtung hin, daß der Vorstand gebunden werden soll, wenn der Antrag Ritschmann angenommen wird. (Widerspruch — Zuruf: Durchaus nicht!) Gegen diese Bindung müssen wir uns wenden, denn wir können sie nicht durchführen. (Zuruf.)

Meine Herren, es ist Schluß der Debatte beantragt. Ein Antrag auf Schluß der Debatte muß nach § 16d der Satzungen von zehn Mitgliedern unterstützt werden. Ich frage, ob das geschieht. (Geschicht.) Es ist geschehen.

Ich frage dann, ob jemand für den Schluß der Debatte sprechen will. — Das ist nicht der Fall. Will jemand gegen den Schluß der Debatte sprechen? — Auch nicht!

Ich frage nun, ob Sie den Antrag auf Schluß der Debatte annehmen, und bitte diejenigen, die dagegen sind, die Hand zu erheben. (Geschicht.) Der Schluß der Debatte ist mit großer Mehrheit angenommen.

Rudolf Bayer-Wien: Herr Diederich hat in seiner Äußerung ausdrücklich betont, daß es ja immer noch dem Börsenvereinsvorstand vorbehalten bleibt, abzulehnen oder anzunehmen, resp. anzuerkennen, ob die 20% notwendig sind oder nicht. Es ist also durchaus nicht richtig, daß der Börsenvereinsvorstand, wie es von ihm dargestellt wird, dadurch gebunden wäre, daß diese 20% durchgeführt werden. Das werden ja eben die Untersuchungen des statistischen Materials ergeben, ob es notwendig ist oder nicht. Wir wollen hier nur festgelegt wissen, daß aus der allgemeinen Stimmung der Versammlung heraus betont wird, daß diese 20% notwendig sind, um ein Auslangen zu finden. Lehnen die Herren das ab, dann werden wir zur Selbsthilfe schreiten müssen.

Vorsitzender, Erster Vorsitzender des Börsenvereins, Hofrat Dr. Arthur Meiner-Leipzig: Meine Herren, ich hebe die Sitzung auf wenige Minuten auf, damit der Vorstand sich zurückziehen und seine Beschlüsse fassen kann.

(Pause.)

Meine Herren, wir machen Ihnen folgenden Vorschlag: Herr Ritschmann hat zu Nr. 2 seiner Anträge, die gedruckt vorliegen, einen Zusatz gebracht. Wir wollen zu diesem Zusatz unsererseits einen Zusatz machen, sodaß dieser gesamte Zusatz folgenden Wortlaut hätte:

Die Hauptversammlung erklärt, daß die in Absatz b erwähnte weitere erhebliche Steigerung der Geschäftsunkosten ohne entsprechende Umsatzerhöhung im Laufe der letzten Wochen, insbesondere durch den Abschluß von Tarifverträgen mit den Angestellten und Arbeitern, bereits eingetreten ist, und ersucht deshalb den Vorstand des Börsenvereins, ohne ihn in seinem ihm nach § 1 der Notstandsordnung zustehenden Rechte der Festlegung der Teuerungszuschläge zu beschränken, in eine Prüfung der Erhöhung des Teuerungszuschlages auf 20% mit sofortiger Wirkung unverzüglich einzutreten. (Lebhaftes Bravo.)

Sind Sie mit diesem Wortlaut einverstanden?

Dr. Fritz Springer-Berlin: Meine Herren, ich würde für den Antrag sein, wenn die Worte: „auf 20%“ fortgelassen würden. (Rufe: Nein! Nein!)

Vorsitzender, Erster Vorsitzender des Börsenvereins, Hofrat Dr. Arthur Meiner-Leipzig: Meine Herren, wir kämen dann zur Abstimmung. Es würde zunächst abzustimmen sein über die gedruckt vorliegenden Anträge a, b und c und sodann über den eben vorgelesenen Zusatz. Sind Sie mit dieser Art der Abstimmung einverstanden?

Dr. Wilhelm Ruprecht-Göttingen (zur Geschäftsordnung): Ich möchte den Antrag des Vorstandes aufrechterhalten, wie er vorher gestellt war, und zwar als den weitestgehenden. Wie der Antrag des Vorstandes vorher gefaßt war, war er weit besser als die sämtlichen anderen Anträge. (Widerspruch. — Zuruf: Er ist ja zurückgezogen!)

Vorsitzender, Erster Vorsitzender des Börsenvereins, Hofrat Dr. Arthur Meiner-Leipzig: Der Antrag des Vorstandes, wie er Ihnen vorhin vorgelesen worden ist, wird von uns zurückgezogen. (Dr. Wilhelm Ruprecht: Ich nehme ihn wieder auf!) — Herr Dr. Ruprecht nimmt ihn wieder auf. (Weiterkeit.)

Wir haben ferner abzustimmen über den Antrag des Herrn Direktors Kilpper, der sich wohl auch erledigt hat, wenn der Antrag des Herrn Ritschmann angenommen wird. Er würde also nur zur Abstimmung kommen, wenn der Antrag Ritschmann abgelehnt wird.

Weitere Anträge liegen nicht vor.

Also zunächst wäre über den Antrag, den Herr Dr. Ruprecht wieder aufgenommen hat, und den Antrag Ritschmann abzustimmen.